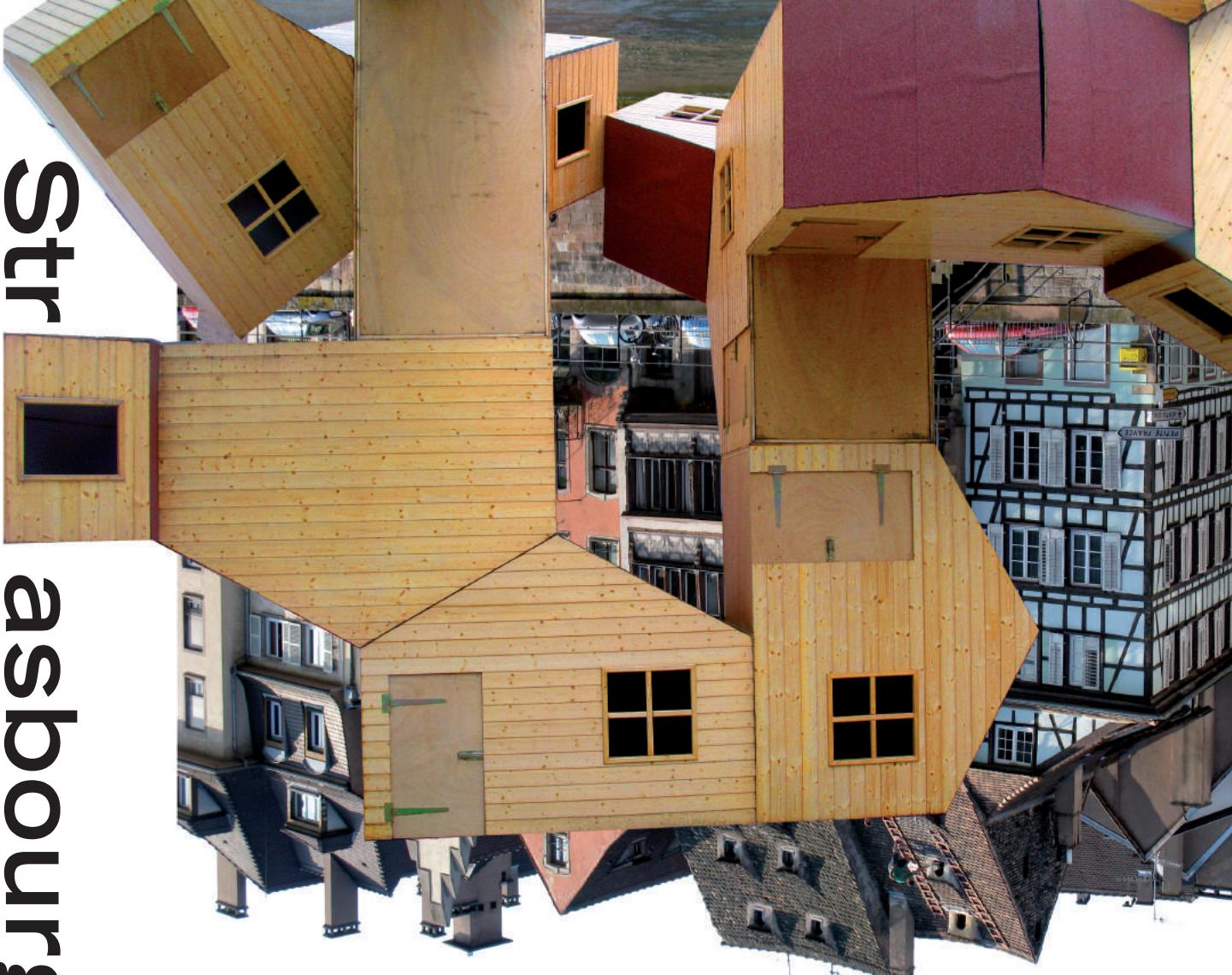


Str
asbour
g



artist-in-residence Programm Dresden-Strasbourg 2011

Karen Koschnick
Meißner Str. 89

01445 Radebeul
KarenKoschnick@gmx.de

01. Mai - 05. Juni 2011 Aufenthalt im Atelier Le Bastion 14

In diesem Bericht möchte ich Ihnen meinen Aufenthalt im Rahmen des Artist in Residence Programms in Strassburg vorstellen.

Die Ecclesia und Synagoge von Strassburg - Wie kam es zu dieser Thematik?

Seit Ende 2010 rückte wieder der Mensch selbst und seine Gestalt in den Mittelpunkt meiner Arbeiten. Der Mensch, der während der letzten Jahre nur indirekt durch die von seiner Hand geschaffenen Innen- und Außenräume anwesend war. In den Arbeiten zum jüdischen Friedhof mit seinen Gräberreihen oder in der menschenleere Hotellobby in „Reserve Square“ aus einer Serie zu Cleveland.

Die Arbeit „Morgendliche Einsamkeit“, die sich mit dem Schriftsteller Arno Schmid und seinem Lebensort auseinander setzte, versuchte den Menschen durch das Verstehen seiner Hinterlassenschaften zu greifen.

Während meines vierwöchigen Aufenthaltes im Rahmen des „artist in residence“ Programmes in der Partnerstadt Strassburg beschäftigte ich mich mit dem Strassburger Münster und seinen Skulpturen.

Diese Auseinandersetzung mit der Körpераuffassung verschiedener Epochen begann mit der manieristischen Figurengruppe „Raub der Sabinerin“ von Adrian de Vries. Diese erste Arbeit und eine Beschäftigung mit der Skulptur „Biblis und Caunas“ von Laurent Delvaux führten mich während meines Aufenthaltes in Strassburg zu dem gotischen Figurenschmuck der Kathedrale.

Mich faszinierte während meines Aufenthaltes der Gegensatz zwischen der ausgeprägten Sinnlichkeit und der körperlichen Kraft des Manierismus, und die reduziert-zurückhaltende Greifbarkeit der Gotik andererseits, um dadurch die feindifferenzierte Verschiedenartigkeit der Auffassung menschlicher Gestalt erfahrbar zu machen.



Ecclesia und Synagoge

Die Skulpturen „Ecclesia“ und „Synagoge“ entstanden um 1230 als Werk eines wahrscheinlich aus Chartres stammenden Bildhauermeisters, der in Deutschland als der „Naumburger Meister“ bezeichnet wird. Beide Figuren flankieren jeweils die Außenseiten des Doppelportals, in dessen Mitte steht die Skulptur König Salomos, der die ideale Gerechtigkeit versinnbildlicht. Die Bischöfe von Strassburg fällten unter dem Portal ihre Gerichtsurteile.

Die Originale befinden sich heute im Museum de Euvre de Notre Dame. Dort studierte ich sie vor Ort in Form von Zeichnungen und in kleinen Farbstudien.

Die „Ecclesia“ ist eine Figur in stolzer Haltung mit Krone und Lanze. Die „Synagoge“ dagegen scheint sich ihrem Schicksal zu fügen: die Augen sind geblendet, die Lanze gebrochen, die Gesetzestafeln gleiten ihr aus der Hand und die Krone ist gefallen.

Dabei interessierte ich mich besonders für den Blick der „Ecclesia“ zur „Synagoge“, der sich am Südportal über eine Entfernung von circa acht Metern erstreckt. „Ecclesia“ schaut an König Salomo vorbei zur „Synagoge“. Dieser geheimnisvolle Blick wirft dabei für mich verschiedene Fragen auf:

Ist es ein fragender oder vielmehr zweifelnder Blick?

Ist es der Blick der Triumphierenden hin zur Besiegten?

Kann man überhaupt auf dem Gebiet der Religion von Sieg und Niederlage sprechen?

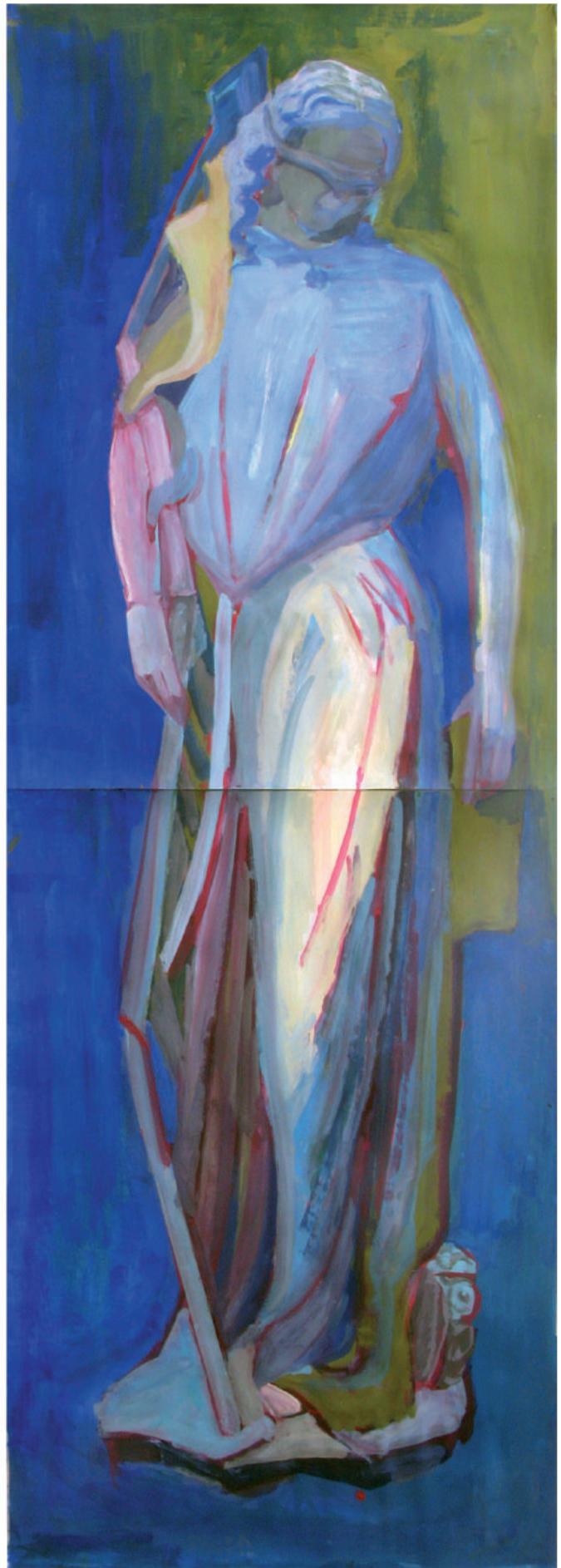
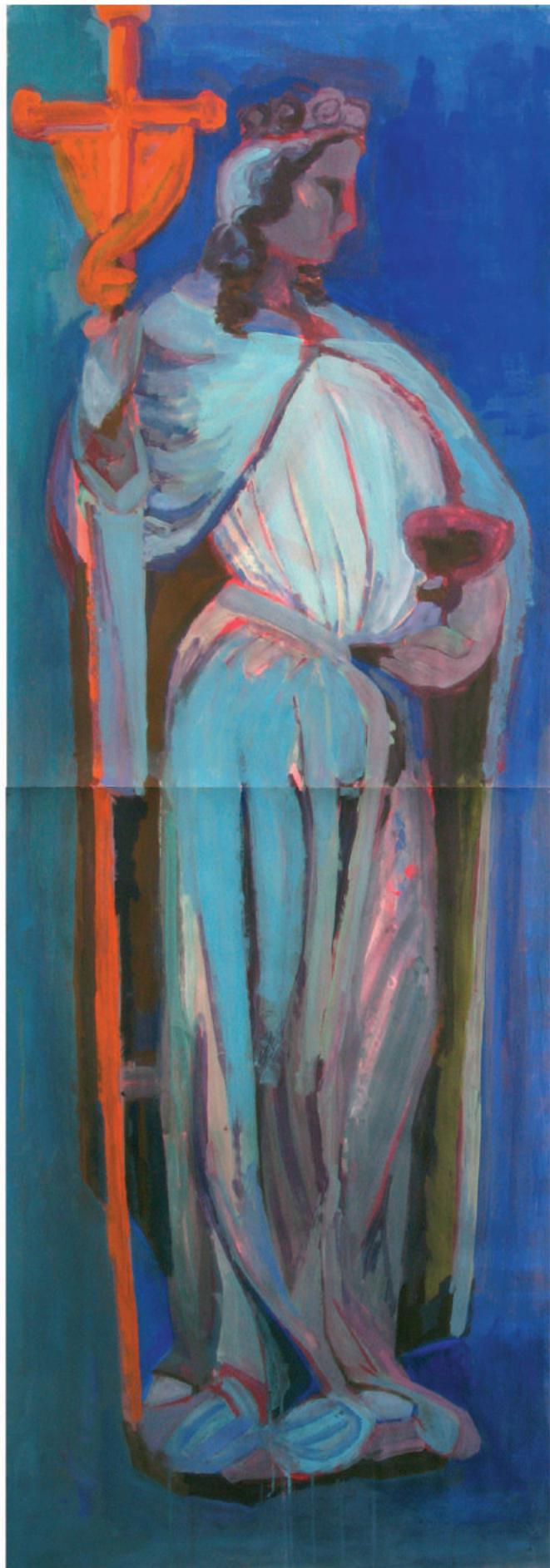
Oder beinhaltet der Blick auch ein gewisses Maß an Mitleid ob des vermeintlichen Versagens der „Synagoge“?

Dieses rätselhafte, in theologischer Hinsicht epochenüberschreitende Moment wurde zur Hauptthematik meines Aufenthalts, um die Distanz zwischen beiden – sowohl im übertragenen als auch künstlerischen Sinne – zu verkürzen. Während der malerischen Umsetzungsphase im Atelier wurden sie immer im Abstand von fünf Zentimeter nebeneinander belassen, um sie als eine Einheit zu betrachten.

Während meines Aufenthaltes hatte ich durch die Vermittlung von Gabrielle Kwiatkowski (Direktorin des Department des Arts Plastiques Direction de la Culture Strasbourg) die Möglichkeit, die Konservatorin des Musée des Euvre de Notre Dame, Cécile Dupeux zu

treffen. Durch Gespräche mit ihr konnte ich die ursprüngliche Lage der heute nicht mehr vorhanden Krone und den Verlauf der Lanze bei der „Synagoge“ rekonstruieren, sowie die verschiedenen je nach Epoche wechselnden Formen des Pokals den die „Ecclesia“ in der linken Hand hält. Diese Sachen gingen über die Jahrhunderte immer wieder verloren und wurden regelmäßig neu ergänzt.

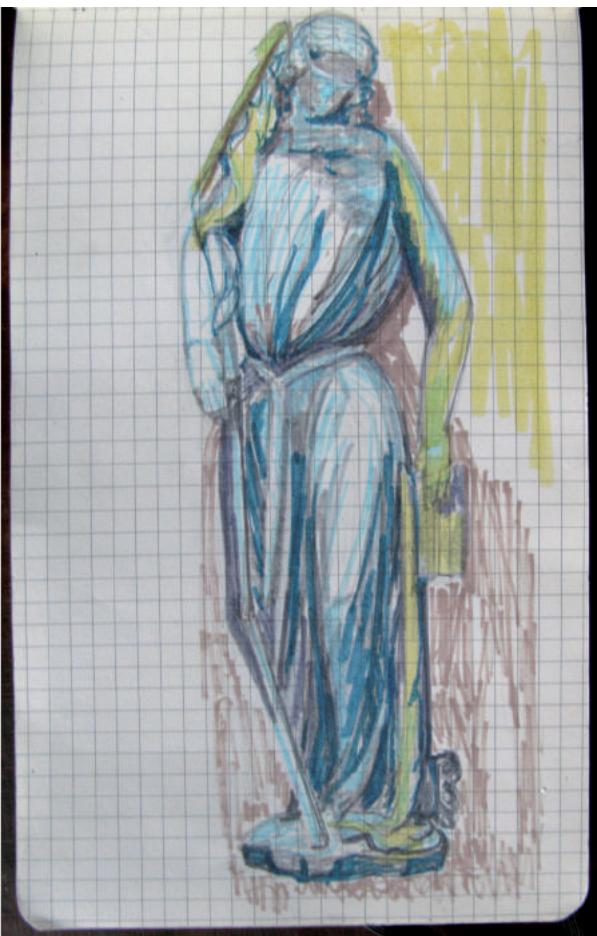
In der Landesausstellung „Der Naumburger Meister“ in Sachsen-Anhalt werden Abgüsse der „Synagoge“ und „Ecclesia“ aus Strassburg gezeigt.



3. Fassung Ecclesia und Synagoge, Gouache auf Papier, je 70 x 200 cm, Strassburg 2011



2. Fassung Ecclesia und Synagoge, Gouache auf Papier, je 70 x 200 cm, Strassburg 2011



Studien zu Ecclesia und Synagoge, Bleistift/Faserstift auf Papier, je 13 x 20 cm, Strassburg 2011



König Salomo

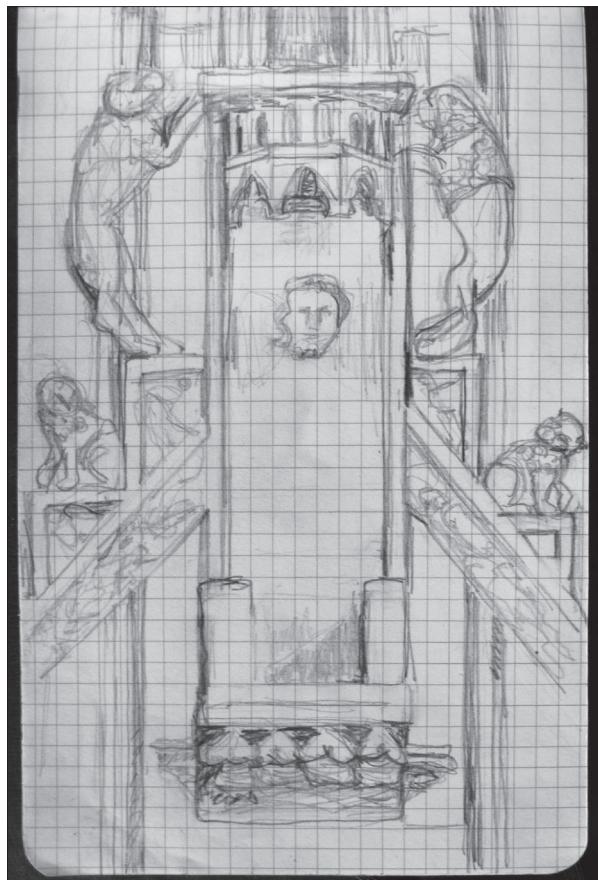
Das Objekt „König Salomo“ bezieht sich auf das Giebelfeld des mittleren Eingangstors des Westwerks der Kathedrale.

Eingefasst mit den zwölf Löwen, welche die zwölf Stämme Israels symbolisieren, thront er in der Mitte. Über ihm ist der Thron Marias mit dem Christuskind.

Die Idee zur Herausnahme einer einzelnen Figur aus dem Giebelfeld kam mir während meiner zeichnerischen Studien im Musee de Euvre de Notre Dame. Dort ist das orginale Giebelfeld mit den zwölf Löwen und dem Thron König Sa-

lomo ausgestellt. Die Figur des Königs ist nicht erhalten geblieben, nur der Kopf schwebt über dem Thronsitz ohne Körper. Diese expressive Verdichtung auf Kopf und Thron hat mich fasziniert und zu dem Objekt angeregt. Es besteht aus dünnen Goldfäden, die zum Teil miteinander verklebt sind, zum Teil frei hängen.

Im September 2012 veranstaltet das Department de la Culture der Stadt Strassburg im CEAC mit seinen Stipendiaten des Jahres 2011 eine Ausstellung. Dort werden die entstandenen Arbeiten ausgestellt werden.



Verschiedene Ansichten „König Salomo“, Holz, Goldfaden, 67 x 24 x 15 cm, Strassburg 2011



Studio, Le Bastion 14



Erlebnisse und Kurzreisen

Durch meinen Aufenthalt in Strassburg war es mir möglich, den Charakter der Stadt, die von den beiden Illarmen umflossenen Grande Île (Große Insel) und ihren verwinkelten Gäßchen in ihrer ganzen Fülle und Komplexität umfassend kennenzulernen und mit Künstlern wie Frank Morzuch (Austauschpartner in Dresden), Eva Linder, Marc Thébault, Christian Fuchs und Maren Rubens und den Künstlern der Le Bastion wie Nawras Shalhoub, Olivia Bignon, Natacha Paganelli, Louise Fritsche und anderen in Kontakt zu kommen. Der unkomplizierte Erfahrungsaustausch mit den französischen Künstlern und die Gastfreundschaft hat mich sehr überrascht und meinen Horizont über die französisch/elsässische Kultur sehr erweitert.

dem das Festival de la Performance in la Semencerie und das Festival de la Musique statt.



Yann Toma, Ausstellungsansicht Belfort

In Epinal habe ich die Ausstellung im Rahmen der Feierlichkeiten zum 20jährige Bestehen der Galerie La Plomberie gesehen und interessante Künstler wie Benoit Tremsal kennengelernt. Ich besuchte die Ausstellungseröffnung von Seb Patane in der Kunsthalle Mulhouse, und auf dem Rundgang durch die Stadt Belfort habe ich während der Au Dace Monumental in Belfort die Arbeiten von Frank Morzuch, Véronique Hubert, Yann Thoma und vielen anderen gesehen. Eine Tagesreise hat mich auch in die Schweiz zur Art Basel geführt.



Installation Frank Morzuch, Belfort

Während der Atelier Ouverts am 14/15. und 20/21. Mai konnte ich die Kunstszenen Strassburgs durchstreifen und mich selber mit meinen Arbeiten der Öffentlichkeit vorstellen. Während meines Aufenthaltes fanden außer-

Durch den Aufenthalt war es mir möglich viele unbekannte Eindrücke zu sammeln und meine künstlerische Sichtweise zu erweitern. Ich bin dem Department des Arts Plastiques sehr dankbar für seine unkomplizierte Hilfsbereitschaft und für die Verlängerung meines Aufenthaltes, der leider viel zu kurz war.